

Rheuma

zu Hause
therapieren



seit ca. 60 Jahren

Leukona® - Rheuma- Bad

im subakuten Stadium
rheumatischer
Erkrankungen.

Indikationen: Zur balneologischen Therapie rheumatischer Erkrankungen wie: Subakutes rheumatisches Fieber, Gelenkentzündungen bei Infektionen (Infektarthritis) sowie im subakuten Stadium einer primär chronischen Polyarthritis; ferner akute rheumatische Wirbelsäulenbeschwerden (besonders Lumbal- und Zervikalsyndrom), Weichteilrheumatismus. **Kontraindikationen:** Fieberhafte Erkrankungen, Tuberkulose, schwere Herz- und Kreislaufinsuffizienz, Hypertonie, Salicylatallergie. **Zusammensetzung:** 100 g enthalten: Methylsalicylat 15,0 g; gereinigtes Terpeninöl 10,0 g; Thymianöl 4,0 g; Campher 3,0 g; Fichtennadelöl 1,5 g. **Packungsgrößen und Preise:** 200 ml (7 Vollbäder) DM 16.95. 1000 ml DM 59.90 incl. Mwst.

Kassenerstattungsfähig, nur
in Apotheken erhältlich.



Dr. Atzinger & Co. KG
8390 Passau

Geldmarktfonds: rentabel und flexibel

Festverzinsliche Papiere tragen einen beruhigenden Namen. Sie verheißern schon mit ihrem Namen ein fixiertes Zinsniveau. Die in der aktuellen Hochzinsphase garantierten Jahreszinsen von acht bis neun Prozent koppeln die Schuldner darüber hinaus mit einer weiteren verlockenden Kondition. Nach ihr können sich die Gläubiger darauf verlassen, daß der Schuldner den ihm überlassenen Anleihebetrag an einem bestimmten Termin komplett zurückzahlt.

Die Käufer solcher Papiere gehen mithin keine Risiken ein. Wer freilich das Ende der Laufzeit seiner Festzins-Anleihe nicht abwarten kann, mußte in den vergangenen drei Jahren eine unangenehme Begleiterscheinung seiner Festverzinslichen zur Kenntnis nehmen. Seit nämlich am deutschen Kapitalmarkt die Zinsen für Anleihen kontinuierlich steigen, geraten die älteren Papiere mit niedrigem Zins ins Börsen-Abseits. Dort will die Sechs- und Siebenprozenter niemand mehr ins Depot nehmen.

Folge für diese Papiere: Ihre Preise sinken an der Börse. Anleihe-Eigner, die zu den aktuellen Kellerkursen Kasse machen müssen, erleiden deutliche Vermögensverluste. Beispiel: Die diesjährige Neujahrsanleihe des Bundes kostete zu Beginn des Jahres noch 100 DM pro Stück; zehn Monate später läßt sie sich nur noch zu knapp 89 DM über die Börse verkaufen.

Zu dem Nachteil, über längere Zeit keinen marktgerechten Zins erhalten zu haben, kommt im Liquidationsfall also noch der herbe Kursverlust. Aus dieser Zwickmühle helfen in Phasen steigender Zinsen drei Alternativen.

Mit der Möglichkeit Nummer eins können sich in erster Linie Anleger größerer Summen anfreunden: Variable Anleihen, die oft erst ab einer halben Million DM käuflich

sind, gewähren durch ihre Koppelung an die Geldmarktzinsen für drei oder sechs Monate automatisch marktgerechte Renditen. Beim Zinsanstieg erweisen sich die sogenannten Floater mithin als beruhigende Anlageform.

Möglichkeit Nummer zwei steht auch Anlegern mit kleineren Beträgen offen: Mit Termineinlagen bei der Hausbank sichern sich flexible Sparer in regelmäßigen Abständen von wenigen Monaten den jeweils aktuellen Zins. Anders als beim Floater fehlt hier indes die automatische Anpassung.

Möglichkeit drei nutzt professionell sämtliche kurzfristigen Zinsofferten an den internationalen Kapitalmärkten: Über die neuartigen Geldmarktfonds sichert sich der Investor den Zugriff auf hochverzinsliche Geldmarktpapiere. Sie garantieren nicht nur im steigenden Zinstrend eine marktgerechte Rendite über einen längeren Zeitraum, sondern schützen auch vor Kursverlusten.

Dem Sparer bieten die Geldmarktfonds mithin ein ideales Vehikel, um in unsicheren Zins-Zeiten flexibel zu bleiben, ohne dabei auf at-

traktive Renditen verzichten zu müssen. Die so angelegten Spargelder profitieren in der aktuellen Zinsphase von einem seltenen Phänomen: Die Renditen für kurzfristige Geldanlagen liegen teilweise über denen mit längerfristigen Zinsbindungsfristen. Reine Geldmarktfonds sind bisher allerdings in Deutschland nicht zugelassen.

Dem deutschen Anleger, der ein vergleichbares Instrument sucht, bieten jedoch inzwischen Investmentgesellschaften sogenannte „geldmarktnahe“ Fonds, die seit März dieses Jahres erstmals in Deutschland zum Vertrieb zugelassen sind. Diese Fonds dürfen erstmalig bis zu 49 Prozent ihres Vermögens in liquiden Anlagen einschließlich Geldmarktpapieren halten. Anlageschwerpunkt sind Floater und Anleihen mit kurzen Restlaufzeiten bis zu höchstens zwei Jahren.

Zu den weiteren Vorteilen der geldmarktnahen Fonds gehört auch, daß die Fondsmanager Instrumente nutzen können, die dem Privatanleger in aller Regel nicht zur Verfügung stehen – beispielsweise Kurssicherungsgeschäfte. Denn diese Fonds können meist auch im Ausland kurzlaufende, liquide Papiere erwerben, wobei das Devisenkursrisiko per Termin abgesichert werden kann. Sie nutzen also die größere Marktbreite der internationalen Geldmärkte, ohne unangemessene Währungsrisiken für den Anleger einzugehen. Zum Beispiel sichert der geldmarktnahe Fonds Uni-Cash (Lux) auf Fremdwährung lautende Bestände zu 80 Prozent ab.

Geldmarktnahe Fonds sind somit sozusagen eine „dritte Linie“ neben den klassischen Aktien- und Rentenfonds.

Anschrift der Verfasser:

Dipl.-Kaufmann
Eva Bettina Ullrich
Union Investment-
Gesellschaft mbH
Mainzer Landstraße 47
W-6000 Frankfurt/M. 1



Der Internationale Währungsfonds bezeichnet die DM als „Anker gegen die Inflation“. So kommt es, daß sie als internationale Reserve-Währung immer mehr an Boden gewinnt.